

Wenn Ehemalige zu “Lehrpersonen“ werden

PHILIPP MÜLLER

Die Kreisschule ruft, die Erwachsenenwelt antwortet – so könnte man das Erfolgsrezept des Lehrmeisterevents auf einen Nenner bringen. Zehn Betriebe aus der Umgebung boten den Schülerinnen und Schülern des 8. Schuljahres einen direkten Einblick in die Berufswelt. Ziel war es, an Informationen aus erster Hand zu gelangen, dies wurde hochgradig erfüllt.

Dass die angefragten Betriebe die Schule in ihrem Ansinnen nach möglichst praxisnaher Vorbereitung auf die Berufswelt unterstützen, zeigte sich bereits bei der ersten Kontaktaufnahme. Jede Anfrage erwies sich als Treffer! Die anwesenden Ausbildungsprofis liessen sich gerne in ihre Karten schauen, um so die künftigen Lernenden optimal auf ihrem Weg zu unterstützen. So erhielten sie in den Bereichen Kaufmann, Polymechanik, Gesundheitsberufe, Detailhandel, Gastronomie, Elektroberufe, Informatik, Logistik, Baugewerbe und Automobile konkrete Einblicke, worauf Lehrmeister bei der Einstellung achten und welche Voraussetzungen mitgebracht werden müssen.

Wer die Wahl hat, hat die Qual

Im Vorfeld der Veranstaltung durften sich die Schülerinnen und Schüler für insgesamt drei Workshops anmelden, welche sie dann im Verlauf des Morgens besuchen konnten. Aufgrund der vielen tollen Angebote war diese Auswahl nicht eben einfach.

Dass dies aber der Realität entspricht, unterstrichen auch die zahlreich anwesenden Lernenden. Auch sie zeigten auf, dass der Weg zu einer Lehrstelle nicht immer geradlinig verläuft, die Freude an ihren gewählten Berufen liess jedoch erkennen, dass sich dieser Prozess lohnt. Insgesamt drei Ehemalige der Kreisschule Mittelhörsingen kehrten also als Experten an ihre alte Wirkungsstätte zurück. Sicherlich eine interessante Begegnung, wenn man nun auf der anderen Seite des Klassenzimmers plötzlich zur “Lehrperson“ wird.



Selina Eng am Referieren

Nie aufgeben und fragen, fragen, fragen

Um zu einer Lehrstelle zu kommen, muss man aktiv werden. Dies machte Urs Schmid (Projektleiter Berufsbildung/Lehrstellenmarketing vom Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband) bereits im Eintrittsreferat deutlich. „Niemand wartet auf euch, ihr müsst euch um eine Lehrstelle bemühen und nun den Motor starten!“, war sein unmissverständlicher Appell, den er mit dem Bild eines startenden Flugzeuges untermauerte.

In die gleiche Kerbe schlug Claudia Grütter, Personalleiterin der Stadt Olten. „30 bis 40 Absagen sind nicht wichtig, die musst du verdauen, du brauchst nur eine Lehrstelle! Auf eine Lehrstelle erhalten wir teilweise 200 bis 250 Bewerbungen, da ist es

normal, dass viele nicht berücksichtigt werden können.“ Einen konkreten Tipp gab sie den künftigen Anwärtern mit auf dem Weg: „Fragen, fragen, fragen – sprich Interesse zeigen – ist das A und O während einer Schnupperlehre.“

Sonnen- und Schattenseiten

Was es heisst, im Gastgewerbe zu arbeiten, machte Gerard Durand vom Restaurant Schmiedstube in Niedergösgen deutlich. Auf einem leeren Jahreskalender 2012



mussten sämtliche Wochenende, Feiertage und sogar der eigene Geburtstag durchgestrichen werden – an diesen Tagen arbeitet man eben. Nach dieser harten Landung auf dem Boden der Realität zeigte er jedoch auf, was neben den Schatten- die Sonnenseiten dieses schönen Berufs sind. Anstellungen rund um den Globus und unbegrenzt kreatives Arbeiten mit Lebensmitteln sind Pluspunkte, die kaum zu überbieten sind. Die Begeisterung für seinen Beruf, der Berufsstolz, war klar erkennbar.

Dies zeigte auch der ehemalige Kreisschüler und Logistiker Muhammed Etemi. Auf die Frage nach negativen Punkten seines Berufes musste er lange überlegen und blieb eine Antwort schuldig.

Muhammed Etemi:
„Schattenseiten? – Ich kenne keine!“

Berührungängste verschwinden

Was von einem solchen Morgen nachhaltig in Erinnerung bleiben wird, ist sicherlich die Begeisterung, das innere Feuer, mit welchem die erfahrenen Berufsleute ihre Tätigkeit verkaufen. Eine Erkenntnis, welche so in der Schulstube nie gleichwertig vermittelt werden kann. Dazu verschwinden Berührungängste mit der Erwachsenenwelt, da hinter den anonymen Bewerbungsadressen plötzlich Menschen auftauchen, welche sich für die jungen Erwachsenen interessieren.

Die positive Begegnung, der gegenseitige Respekt und das gute Auftreten sind darum im Berufswahlprozess elementar. Wie brachte es Frau Beatrice Rüschi vom Modehaus Bernheim in Olten so schön auf den Punkt: „Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln.“

Wir danken recht herzlich: Autogewerbe: Viktor Rüggeger Elite-Automobile AG, Starrkirch-Wil; Logistik: Muhamed Etemi, Esther Michel, Vogt AG, Lostorf; Gastgewerbe: Gerard Durand, Diana Moser, Restaurant Schmiedstube Niedergösgen; Informatik: Thomas Stöckli, Microcontact Lostorf; Kauffrau/Kaufmann: Claudia Grütter, Stadtverwaltung Olten; Detailhandel: Beatrice Rüschi, Modehaus Bernheim Olten; Gesundheitsberufe: Rut Palmeiro, Kantonsspital Aarau; Elektroberufe: Adrian Fürst, Elektro Fürst Lostorf; Baugewerbe: Peter Wanner, Wanner Bau, Obergösgen; Polymechniker: Toni Zaugg, Zaugg Maschinenbau Schönenwerd; diverse Berufe: Urs Schmid, Lehrstellenförderer Kantonaler Gewerbeverband